

Dichtertreffen mit Lichtskulptur

Goethe war nie im Iran. An seiner Stelle reisen nun Rheinbacher Künstler zur Ruhestätte des iranischen Poeten Hafis

VON FRANZISKA KLAES



Knut und Ingrid Reinhardt mit ihrer Goethe-Lichtskulptur. Am 2. Mai reisen die Künstler mit dem Kunstwerk nach Shiras in den Iran. Dort wird es am Grab des Poeten Hafis ausgestellt.

FOTO: AXEL VOGEL

„Goethe“ bereits in dessen Geburtsstadt Frankfurt am Main sowie in Weimar, wo der Gedichtband „West-östlicher Divan“ entstanden ist, zu Besuch gewesen.

In Shiras wird die Skulptur ab dem 5. Mai in einer Dauerausstellung am Grab des Hafis ihren Platz finden. Außerdem werden vier Künstlerinnen und Künstler aus Rheinbach gemeinsam mit sieben iranischen Künstlerinnen und Künstlern dort eine Ausstellung in der Galerie „Taar-o-Pood“ eröffnen. Die deutschen Werke für die Ausstellung wurden schon im Vorfeld nach Shiras geflogen. Es ist die achte Ausstellung, die das binationale Künstlerkollektiv unter dem Namen „Artolog“ auf die Beine stellt. Der Name ist Programm: Die Betei-

ligten möchten durch Kunst in den Dialog treten.

Knut Reinhardt erforschte als Geograf die Wüstenlandschaften in der Nähe der iranischen Städte Tabris und Isfahan. Seitdem ist er immer wieder in das Land zurückgekehrt. 2019 reiste seine Frau Ingrid, die Mathematik und Kunst studiert hat, zum ersten Mal mit in den Iran. Bei dem Besuch entstand eine Verbindung zu der Kunstakademie in Shiras, die bis heute Bestand hat. Nur vier Monate nach dem ersten Treffen organisierte das Künstlerkollektiv „Artolog“ die erste gemeinsame Ausstellung. Seitdem gab es sieben Ausstellungen in Europa und im Iran.

Die Künstler des Kunstforums 99 schätzen, so Knut Reinhardt, die

Gastfreundlichkeit und Rücksichtnahme der Iraner und die persische Kultur, von der schon Goethe begeistert war. Die Goethe-Lichtskulptur ist für Reinhardt ein „Symbol für die Verbindung der deutschen und persischen Kultur“, für die Goethe selbst ein „leuchtendes Beispiel“ gewesen sei.

„Die Verständigung zwischen Kulturen und Völkern mit unterschiedlicher Geschichte ist nie wichtiger als heute gewesen“, nennt Knut Reinhardt einen Beweggrund für die Reise. Leider gestaltete sich der Rückbesuch aufgrund der strengen Einreisevorschriften für Bürgerinnen und Bürger aus dem Iran nach Deutschland oft als schwierig. Die deutsch-iranische Künstlerin Elah Bahaei ist deshalb ein wichtiges

DER, DER DEN KORAN AUSWENDIG KANN

Der iranische Poet Hafis

Der iranische Poet Hafis wurde 1315 unter dem bürgerlichen Namen Mohammed Schemseddin in Shiras geboren. Er stammte aus einer Familie schiitischer Muslime. Sein Vater soll den hohen Rang des Imam, eines religiösen Oberhaupts, innegehabt haben. Durch seinen Vater soll Hafis alles über den Koran gelernt und deshalb einen Ehrentitel erhalten haben. Hafis bedeutet auf Deutsch „Der, der den Koran auswendig kann“. In seinen Gedichten, die in einem Diwan (Deutsch: Sammlung) zusammengefasst sind, schreibt Hafis über die Kraft der Liebe. Die stärkste Liebe war für den Poeten diejenige zwischen Gott und den Menschen. Hafis ist 1390 in Shiras gestorben und dort begraben worden. Die Gedenkstätte kann nach Angaben auf der Internetseite worldhistory.org noch heute besucht werden. klf

Verbindungsglied. Auch sie wird an der Ausstellung in Shiras beteiligt sein.

„Unsere befreundeten Künstler im Iran zu besuchen und mit ihnen gemeinsam auszustellen, ist für uns eine Ehre“, sagt Knut Reinhardt über den bevorstehenden Besuch. Die vierköpfige Gruppe wird für eine Woche in Shiras bleiben. Die Lichtskulptur des Goethe bleibt als Symbol dieser deutsch-iranischen Freundschaft dauerhaft am Grab des Hafis. Im September möchte die Gruppe im Kunstforum 99 in Rheinbach von ihrer Reise berichten.